

**Zeitschrift:** Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

**Herausgeber:** Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

**Band:** 4 (1883)

**Heft:** 3

**Artikel:** Vierter Quartalbericht, Oktober bis Dezember 1882 über das schweizerische Schulwesen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-253394>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerisches Schularchiv

## Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

IV. Band

Nº 3

Redaktion: Dr. O. Hunziker in Küsnacht u. Sekdrl. A. Koller in Zürich.

Abonnement: 2 Frk. pro Jahrgang von 12 Nummern franko durch die ganze Schweiz; für das Ausland 2 Mark.

Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate 25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.

1883

März

Inhalts-Verzeichnis: Vierter Quartalbericht Oktober bis Dezember 1882. (Schluss). — Ignaz Thomas Scherr (mit Bild). — Zum Andenken an Professor Tuiskon Ziller. Von G. Wiget. (Forts. u. Schluss.) — Über Buchführung in Fortbildungsschulen. — Mitteilungen der Schweizerischen Schulausstellung. — Rezensionen. — Eingänge. — Briefkasten der Redaktion. — Sprechsaal.

### Vierter Quartalbericht, Oktober bis Dezember 1882 über das schweizerische Schulwesen. (Schluss.)

*Baselland.* Über Annahme des Fortbildungsschulgesetzes und Erlass einer Vollziehungsverordnung zu demselben haben wir bereits in Nr. 1 (Pädagogische Chronik) berichtet.

*Schaffhausen.* Auch hier sind im November die Bezirkskonferenzen versammelt gewesen. Diejenige von Schaffhausen beschloss nach Anhörung eines Referates von Frl. Elise Beck über die Frage: „Rechtfertigt sich die durch das neue Schulgesetz geschaffene Verminderung der Stundenzahl für die untern Schuljahre (namentlich das dritte und vierte); wenn nicht, wie kann Abhilfe geschaffen werden?“: das vorzügliche Referat sei dem Erziehungsrate zuzustellen mit dem Gesuch, den Übelständen, die sich durch obgenannten Umstand ergeben, auf geeignet scheinende Weise abzuhelfen. — Der Grosse Rat genehmigte (am 19. Dezember 1882) den Antrag der staatswirtschaftlichen Kommission, es sei der Regierungsrat einzuladen, die Dekrete betreffend die Stipendien und die Gründung einer Alters-, Witwen- und Waisen-Kasse für die Lehrer zu entwerfen, und beschloss für Schule und offizielle Erlasse Einführung der Puttkamer'schen Orthographie, für die Erlasse ausserdem Rückkehr zur deutschen Schrift.

*Appenzell A.-Rh.* Die Pensionskassaangelegenheit hat wieder einen grossen Schritt vorwärts getan, indem sowohl die Vorsteher der Lehrer-Alters- als der Lehrer-Witwenkasse den Vertragsentwurf der Landesschulkommission angenommen

haben, also bereit sind, das Vermögen der beiden Kassen zu Gunsten der neuprojektirten abzutreten.

*St. Gallen.* In den Herbstmonaten fanden die Lehrerkonferenzen der fünfzehn Bezirke statt. Ein kurzes und übersichtliches Résumé der an denselben behandelten Themata gibt das „Amtliche Schulblatt“ (1882 Nr. 12). Unterm 1. Dezember hat das Erziehungsdepartement einen Aufruf an die Schulbehörden und die Lehrerschaft erlassen, damit nicht blos da und dort, sondern allerorts den ärmern Schulkindern die nötige Fürsorge in Nahrung und Kleidung während der strengen Winterszeit zu Teil werde. — Das Erziehungsdepartement regt die zentrale Sammlung von Bauplänen und Kostenberechnungen für Schulhausbauten an. — Am 1. November starb a. Dekan Huldreich Seifert, Verfasser der trefflichen Geschichte der Kirchgemeinde Ebnat, langjähriges und verdientes Mitglied des Erziehungsrates.

*Graubünden.* Am 11. Oktober fand die kantonale Lehrerkonferenz in Davos statt. Referent: Imhof in Schiers über „Konzentration des Unterrichts“. — Seit Weihnachten erscheinen unter Redaktion von Seminardirektor Th. Wiget die „Seminarblätter“ (sechs Nummern im Winter. Preis Fr. 1.50.). Das Blatt vertitt den Standpunkt der wissenschaftlichen Pädagogik und der Ziller'schen Schule für erziehenden Unterricht.

*Aargau.* Hr. Dr. J. J. Bäbler hat sein am 22. Juni 1882 in der Jahresversammlung der Kantonalkonferenz in Aarau vorgelegtes Referat über die *Reorganisation der Mittelschulen* im Druck erscheinen lassen (Aarau, Buchdruckerei Keller). Das Schriftchen weist in historischem Abrisse nach, wie an den aargauischen Bezirksschulen allmälig neben die humanistischen Fächer die Pflege der realistischen getreten sei und in Verbindung mit jenen eine tüchtige Mittelbildung geschaffen habe; bespricht dann im Hinweis auf das, was in andern Ländern für berufliche Fortbildung geschehen und für uns durch den Handelsvertrag mit Frankreich, sowie durch die allgemeinen Verhältnisse ebenfalls notwendig geworden ist, die fatale Tatsache, dass ein grosser Teil derer, die an der Bezirksschule ihre abschliessende Bildung erhalten, schon nach der zweiten Klasse austrete, und macht Reorganisationsvorschläge, um die Bezirksschulen in ihren oberen Klassen besser zu befähigen, eine wirklich ins Berufsleben hinüberführende abschliessende Bildung zu geben. Wie schon hier dem Verfasser der leitende Gedanke der ist, die Bezirksschule nicht in der Aufgabe der Vorbereitung für die Kantons- und Gewerbeschule aufgehen zu lassen, so nimmt er nun im letzten Teil gegenüber dem neuen Aufnahmsregulativ für das Polytechnikum im Interesse gesunder volkswirtschaftlicher Grundsätze für Recht und Pflicht der Gewerbeschule Stellung, neben der Vorberichtigung des höhern Technikers für weitere Kreise des Mittelstandes eine gesteigerte abschliessende Bildung zu geben. Die Schrift, der sehr interessante Tabellen über die Frequenz der Bezirksschulen 1873 bis 1882 nach Seite der elterlichen Berufsstellung und der späteren eigenen Berufswahl der Schüler beigegeben sind, charakterisirt sich damit als ein instruktiver

Beitrag zu der schwierigen Frage des Mittelschulwesens und verdient auch ausser den Kantongrenzen Beachtung.

Über die vielbesprochene Grossratsverhandlung in Sachen des Seminars lassen wir ein ausführlicheres Referat folgen, da dieselbe nicht ohne Grund in weitern Kreisen Aufsehen erregt hat.

Der Grosse Rat hatte in der Sitzung vom März 1882 eine „pädagogische Kommission“ gewählt mit dem Auftrage, die innern Verhältnisse im Seminar Wettingen zu untersuchen und in der Maisitzung Bericht zu erstatten.\*). In der Novembersitzung (28./29. Nov.) erfolgte sodann das Referat und die Behandlung des Gegenstandes.\*\*) Der Haupttadel wurde ausgesprochen über die Leitung des Seminars durch Hrn. Direktor Dula, dessen Namen in pädagogischen Kreisen wohlverdienten guten Klang hat: die Direktion und namentlich die Handhabung der Disziplin seien schlaff; das ganze innere Leben gewöhre ein betrübendes Bild. Auch die Ökonomieverwaltung sei ausser alle Ordnung geraten. Der Unterricht gehe im Seminar, an allen Anstalten und namentlich in der Volksschule zu hoch; es sei wünschenswert, dass das Bildungsziel der Zöglinge herabgesetzt werde. *Denn in der Volksschule könne der Unterricht doch nicht auf die Denkfähigkeit der Kinder basirt werden, weil diese noch gänzlich fehle; alles Lernen könne nur auf mechanischem Wege vor sich gehen.* Daran schlossen sich die Anträge: 1) Der Regierungsrat sei eingeladen, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob nicht eine Änderung in der Leitung und im Lehrerpersonal in Wettingen vorzunehmen sei. 2) Die Zahl der Seminarkurse sei von vier auf drei herabzusetzen, dafür müsse ein eintretender Seminarist künftig vier statt drei Bezirksschulklassen absolviert haben.

Über die Objektivität der durch die „pädagogische Kommission“ veranstaltete Untersuchung der Seminarverhältnisse und über die Richtigkeit der Vorschläge bekommt man ein Bild, wenn man folgende Tatsachen ins Auge fasst, welche seither konstatirt worden sind: 1) Von den sieben Mitgliedern der „pädagogischen Kommission“ waren fünf (diejenigen, welche nicht Mitglieder der Seminaraufsichtskommission sind) nie im Seminar. 2) Weder der Direktor noch die Lehrer des Seminars wurden vor der Berichtgabe einvernommen, hatten also nirgend Gelegenheit, die gegen sie vorgebrachten Anschuldigungen zu rektifiziren. 3) Hr. Direktor Dula hatte an die „pädagogische Kommission“ das Gesuch gerichtet, diese möchte ihn einvernehmen, er wurde aber abschlägig beschieden. 4) Seminarlehrer, welche zu den Grossratsverhandlungen auf der Tribüne erschienen waren, wurden vom Saale aus deswegen wiederholt so lange angegriffen, bis sie vorzogen, wegzugehen. 5) Einige Mitglieder des Grossen Rates ergingen

\*) In dieser Kommission, die auch über die Tätigkeit der Seminaraufsichtskommission und der obersten Erziehungsbehörde bezüglich des Seminars Bericht zu erstatten hatte, sassan zwei Mitglieder der Seminaraufsichtskommission selbst.

\*\*) Der Verfassung entsprechend sind alle Lehrer, Pfarrer und übrigen vom Staat besoldeten Beamten von der Wahlfähigkeit für Grossratsstellen ausgeschlossen.

sich in der Diskussion in heftigen Ausfällen gegen die Lehrerschaft des Kantons und bezichtigten sie der „Revolte“ und „Rebellion“, zum Teil deshalb, weil die Kantonalkonferenz am 22. Juni die Annahme eines neuen Lehrplans für die Gemeindeschulen abgelehnt hatte, zum Teil [wegen einzelnen Vorkommnissen, wie z. B. dass ein Lehrer der Kantonsschule zugleich [Privatdozent an der Universität Zürich sei etc.: Dinge, die in keinem Falle weder den Betreffenden noch dem Lehrerstande zum Tadel gereichen können. Eine lange Reihe von Verwahrungen aus verschiedenen Kreisen sind, mit den Unterschriften ihrer Autoren, seither in der öffentlichen Presse gegen den Grossen Rat zur Publikation gelangt. Die Lehrerschaft des Seminars, in der Absicht, sich zu verteidigen, verlangte den Bericht der „pädagogischen Kommission“ zur Einsicht.

Der allgemeine Gesamteindruck ist, dass der Grossen Rat der guten Sache arg geschadet habe und dass seine bezüglichen Verhandlungen dem Kanton nicht zur Ehre gereichen.

In Folge der Grossratsverhandlungen erliess der Vorstand der Kantonalkonferenz am 23. Dezember ein Zirkular an die Lehrerschaft des Kantons, um von dieser Vorschläge einzuholen über die Massnahmen, die gegen die Ausschüttungen und Tendenzen des Grossen Rates zu ergreifen seien. Die Bezirkskonferenzen wurden eingeladen, den Gegenstand beförderlichst zu besprechen und im Laufe des Januar ihre Vorschläge dem Kanton vorstande einzureichen. Dieser nahm selbst in Aussicht, *entweder* die Einberufung einer ausserordentlichen Kantonalkonferenz *oder* die Ausarbeitung eines Memorials zu Handen des Grossen Rates, worin die Auffassung der sog. „pädagogischen Kommission“ über Zweck und Wesen der Volksschule und die Angriffe auf die aargauische Schule und Lehrerschaft zurückgewiesen und die Haltung der Kantonalkonferenz in der Lehrplanfrage (vide Bericht vom II. Quartal) gerechtfertigt werde.\*)

*Thurgau.* Bezirkskonferenzen und Schulvereine haben im abgelaufenen Quartal ihre Zusammenkünfte gehalten und Referate über Schulsparkassen, weibliche Fortbildungsschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen, die Wurzeln und Früchte der Berufsfreudigkeit, weibliche Schulbildung, Herder als Pädagog, die Zusammensetzung der atmosphärischen Luft (mit hygienischen Anmerkungen), die Volksrechte und ihre Würdigung durch das Volk, die Überbürdung der Schule, den Gesangsdirektorenkurs in Kreuzlingen, angehört. Das Referat über Schulsparkassen in der Bezirkskonferenz Steckborn hatte insofern praktische Folge, als die Bezirkskonferenz daraufhin an die Schulvorsteherschaften ihres Bezirks ein Zirkular erliess, um die Gründung von Schulsparkassen der tätigen Mithülfe derselben zu empfehlen.

*Tessin.* Am 1. Oktober versammelte sich zu Locarno die Gesellschaft der Erziehungsfreunde 120 Mann stark. Es wurden Prämien ausgeteilt und in Aus-

\*) Beides ist seitdem geschehen. Die Kantonalkonferenz hat (22. Febr.) getagt, und in ihrem Memorial eine sehr entschiedene Stellung in den sachlichen Fragen eingenommen. Ebenso ist seitens der Lehrerschaft des Seminars nunmehr eine Rechtfertigung bezüglich der gegen sie erhobenen Vorwürfe ausgearbeitet worden.

sicht genommen für tüchtige Repetirschulen, sowie für die Ausarbeitung eines kleinen Handbuchs der Landwirtschaft für Volksschulen; an die Lehrer ein Rundschreiben betr. die Phylloxera und andere Rebkrankheiten erlassen, die Sammlung der wissenschaftlichen Schriften und Korrespondenzen des tessinischen Naturforschers Dr. Lavizzari beschlossen, und sämtlichen Lehrern vom leitenden Komite aus das Werk von Prof. Curti über den natürlichen Unterricht in der Sprache nach pestalozzischen Grundsätzen durch spezielle Zuschrift empfohlen. — Das tessinische Schulwesen ist in letzter Zeit Gegenstand mehrfacher literarischer Besprechungen gewesen, so im „National Suisse“, in der „Lombardia“ (Mailand) und der „Elvezia“ (S. Franzisko); auch hat Hr. Denardi, ehemaliger Direktor des tessinischen Lehrerseminars, pädagogische Memoiren über den Kanton Tessin (I. Bd. 250 S.; Stresa, beim Verfasser) im Druck erscheinen lassen. — Eine eigentümliche Folge der Eröffnung der Gotthardbahn ist, dass in der literarischen Abteilung des kantonalen Gymnasiums in Lugano der bisher obligatorische Unterricht im Deutschen *abgeschafft* und dafür das Griechische eingeführt worden ist.

*Waadt.* Die Erziehungsdirektion hat der Petition von Chateau d’Oex und den bezüglichen Verhandlungen im Grossen Rat über Einführung von Cours complémentaires für die waffenfähig werdende Mannschaft dadurch Folge gegeben, dass sie mittelst Zirkular vom 9. Dezember den Orts- und Schulvorsteher-schaften die Einrichtung solcher Kurse (zwischen 15. November und 15. März zwei bis drei Stunden wöchentlich) für ehemalige Primarschüler im Alter von 18 und 19 Jahren empfiehlt. — Man geht in Morges mit dem Gedanken um, ein internationales Gymnasium zu errichten.

*Wallis.* Das Erziehungsdepartement hat an die Inspektoren der Primarschulen ein Rundschreiben gesandt, worin zunächst konstatirt wird, dass die diesjährigen Rekrutenprüfungen ein besseres Resultat gehabt als die früheren, dass aber noch bedeutend mehr gearbeitet werden müsse und worin ferner strenge Massregeln für den Fall angekündigt werden, dass die [im Schulwesen zu Tage getretenen Mängel nicht sonstwie Abhülfe finden. Vor allem sollen die Inspektoren streng darauf sehen, dass in sämtlichen Gemeinden die vorgeschriebenen Wiederholungs- und Vorbereitungskurse stattfinden, welche alle jungen Leute, die im Laufe des Jahres zwanzig Jahre alt werden, bis zum Schlusse des Schuljahres besuchen müssen.

*Genf.* Zu Cannes starb im November Louis Rochat, Rektor des Genfer Gymnasiums, ein tüchtiger Schulmann, dessen Verlust allgemein bedauert wird — Vielfach werden Klagen über schlechte Disziplin an den Primarschulen laut, die nicht sowohl den Lehrern als inkonsequenterem Verhalten der Schulbehörden zur Last gelegt wird. — Vier Lehrer wurden auf längere oder kürzere Zeit im Amte eingestellt, weil sie, entgegen den ausdrücklichen Vorschriften des Erziehungsdepartements, körperliche Strafen angewendet hatten. Dem Staatsrat wird der Antrag unterbreitet, als Strafmittel Disziplinarklassen einzuführen. — Das alte Gebäude des Gymnasiums reicht für dessen elfhundert Schüler längst nicht

mehr. Der abtretende Grosse Rat verwarf in seiner letzten Session den Antrag Carteret's, am andern Ufer der Rhone durch Umbau eines Staatsmagazins Erleichterung zu verschaffen. Der Erziehungsdirektor hält aber an seiner Dezentralisationsidee fest und hat eine grosse Kommission zur Begutachtung des Bauplanes für ein Gymnasialgebäude am rechten Rhoneufer zusammenberufen.

Ignaz Thomas Scherr.

1801—1870.

Scherr ist gebürtig von Hohen-Rechberg in Württemberg, und wurde 1825 als Direktor der Blindenanstalt nach Zürich berufen, mit der unter seiner trefflichen



*Ignaz Thomas Scherr.*

Leitung der Unterricht für Taubstumme verbunden ward. Nachdem er bereits einige Zeit sich auch mit Vorbildung von Volksschullehrern beschäftigt, führte ihn die Reformbewegung zu Anfang der Dreissigerjahre in den zürch. Erziehungsrat und 1832 zur Direktion des neugegründeten Lehrerseminars in Küssnacht. Grosse Arbeitskraft, begeisternde Lehrerwirksamkeit und organisatorische Klarheit und Energie befähigten ihn, zur Begründung und Ausgestaltung der zürch. Volksschule in hervorragendster Weise mitzuwirken; sie ist mit Einschluss der für sie geschaffenen Lehrmittel zu grossem Teile sein Werk. Die Bewegung des Jahres 1839 verdrängte ihn aus der Seminardirektion und der unmittelbaren Einwirkung auf das zürcherische Schulwesen; aber durch seine Lehrbücher und